

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

3.5.1904 (No. 160)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 3. Mai.

№ 160.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1904.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschliebung vom 25. April d. J. gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Mai d. J. an

1. den Ministerialdirektor Tröger auf sein untertänigstes Ansuchen von dem Amt eines ständigen Mitglieds des Landesversicherungsamts zu entheben,
2. den Ministerialrat im Ministerium der Finanzen Dr. Friedrich Nicolai zum ständigen Mitglied des Landesversicherungsamts zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der russisch-japanische Krieg.

Der neueste Waffenerfolg der Japaner am Yalu

hat den Rückzug der Russen vom Yalu zur Folge gehabt. Nach den von Napoleon I. häufig genug praktizierten bewährten Prinzipien der modernen Strategie soll der Verteidiger sich in dem Falle, daß mehrere feindliche Heereskörper aus verschiedenen Richtungen gleichzeitig auf ihn eindringen, sich der stärksten Armee entgegenwerfen und diese zu schlagen suchen. Wird diese geschlagen, so treten die andern den Rückzug meist freiwillig an, und wenn nicht, so hat der Verteidiger, der auf der „inneren Linie“ operiert, sich in Eilmärschen dem nächststehenden Heereskörper zuzuwenden und auch diesen zu schlagen. Wenn die angreifenden getrennten feindlichen Heereskörper gleich stark sind, so gilt der Grundsatz, daß man die in der gefährlicheren Richtung, Flanke oder Rücken, befindliche oder die zunächst stehende Armee zuerst schlagen müsse. In Europa, wo ein reiches Kommunikationsnetz vorhanden ist, kann ein Feldherr den Vorteil der „inneren Linie“ leicht ausnützen, in Ostasien aber, wo es nur drei fahrbare Straßen, nämlich von Port Arthur nach Charbin, von Peking nach Niutschwang und von Liaujang nach Soeul und sonst nur noch Gebirgspfade und Naturwege gibt, lassen sich keine schnellen Märsche und keine Ueberrassungen ausführen. General Kuropatkin konnte somit den Vorteil der „inneren Linie“ von seiner Zentralstellung in Liaujang-Mukden aus nur dann ausnützen, wenn ihm bekannt gewesen wäre, aus welcher der zwei Richtungen, aus denen eine japanische Invasion drohte, der Hauptstoß erfolgen wird: vom Yalu oder von Niutschwang her. Dies konnte Kuropatkin aber nur aus den Berichten der Refognoszierungspatrouillen, der Kundschafter und der Spione oder endlich aus den Bewegungen des Gegners erfahren. Dies dürfte das referierte Verhalten des russischen Obergenerals, der doch sonst nicht den Ruf eines Klunfators, sondern eher den eines schneidigen Draufgehers hat, erklären. Außerdem soll er aber auch noch nicht über genügende Streitkräfte verfügen, um den großen Schlag führen zu können. In ganz Ostasien dürften sich heute 250 000 Mann befinden, diese sind aber auf einer ungeheuer langen Verteidigungsfront, von Wladiwostok bis zur Yalumündung und von dort bis nach Port Arthur und Niutschwang, verteilt. Am Yalu selbst sollen nur 40 000 Mann und weiter westlich zur Verhütung von Landungen bei Takuschau 20 000 Mann stehen. Da diese Truppen eine mehr als 400 Kilometer lange Front zu decken und zu verteidigen haben, so konnte dem überraschenden und mit übermächtigen Streitkräften ausgeführten japanischen Angriff kaum ein nachhaltiger Widerstand entgegengesetzt werden. Diese Erwägungen mögen für General Kuropatkin maßgebend gewesen sein, eventuell auf einen nachhaltigen Widerstand an der Yalulinie zu verzichten und seine erste Verteidigungslinie nach Fonghwangtschöng und in das dahinter liegende Gebirge zu verlegen.

(Telegramme.)

* Tokio, 2. Mai. Morgens 7 Uhr. Reuter. General Kuropatkin berichtet ergänzend: Im Laufe der gestrigen Kämpfe leisteten die Russen einen zweistündigen hartnäckigen Widerstand. Die feindlichen Streitkräfte umfaßten die ganze dritte Division, zwei Regimenter der sechsten Division, eine Kavalleriebrigade und ungefähr vierzig Schnellfeuergeschütze. Wir haben 28 dieser Geschütze, sowie eine große Anzahl

Gewehre, viel Munition erobert. Ferner haben wir mehr als 20 Offiziere, eine große Anzahl Unteroffiziere und Soldaten gefangen genommen. Ich erfahre, daß die Generale Saffulitsch und Kastalinski verwundet sind. Unsere Verluste betragen ungefähr 700 Mann, die der Russen über 800 Mann.

* St. Petersburg, 2. Mai. General Michitschenko meldet vom 30. April: Japanische Schiffe an der Yalumündung beschossen die russischen Truppen am 29. April viertelstündig, ohne Schaden anzurichten. Die Japaner beschossen am 30. April vom linken Yaluufer aus mit vierundzwanzig Feldgeschützen und zwölf Zwölftmeterkanonen die russische Stellung bei Liurentschin und gaben 2000 Schuß ab, ohne die Russen zu verdrängen. Die Japaner überschritten am 30. April früh wiederum den Yalu bei Syndiagou und griffen mit großer Uebermacht die Russen bei Chusan an, weshalb die Russen sich zurückzogen.

* Tokio, 1. Mai. Neutermeldung. Admiral Hofoga berichtet: Am 29. April feuerten Kanonenboote auf die Russen in der Yalumündung. Die Russen erwiderten das Feuer nicht. Später gab eine aus kleinen Schiffen mit einer Kanone bestehende Flottille Feuer auf eine 150 Mann starke feindliche Abteilung bei Sandorato. Die Russen zogen sich in die Berge zurück unter Zurücklassung zahlreicher Verwundeter. Die Japaner hatten keine Verluste.

Die Ueberschreitung des Flusses.

* Tokio, 1. Mai. Nach fünfstündigem Kampfe, in welchem der Artillerie die Hauptrolle zufiel, erzwang heute die erste, von dem General Kuropatkin befehligte Armee den Uebergang über den Yalu. Die Infanterie, die sich in einer Front von vier Meilen entfaltete, ging mit Ungeflüm vor. Die Japaner umgingen den linken Hügel der russischen Stellung und zwangen am 1. Mai die Russen, ihre Stellung aufzugeben. Die gegenwärtige Stellung der Japaner ist sehr stark und kann die Russen zwingen, ihre in Nutzung (s. u.) errichteten Verteidigungswerke, sowie andere Punkte stromaufwärts aufzugeben. Die 12. Division, die dazu bestimmt war, als erste den Fluß zu überschreiten, begann am Freitag, die Russen vom Fluß gegenüber von Suifochina, 8 Meilen unterhalb Widschu dem Orte, der für den Uebergang gewählt war, zu verdrängen, und nahm die Errichtung einer Pontonbrücke in Angriff. Der Uebergang über den Fluß begann am Samstag, um 3 Uhr morgens, und um 6 Uhr abends an demselben Tage hatte die ganze Division auf dem rechten Ufer die Stellung eingenommen, die ihr für die Schlacht angewiesen worden war. Am Sonntag unterhielten die Russen den ganzen Tag eine heftige Beschützung. Die Verluste der Japaner während der Beschützung am Samstag betragen 2 Tote und 27 Verwundete. Eine Flottille von Kanonenbooten, die von dem Geschwader des Admirals Hofoga befehligt waren, traf auf dem rechten Ufer unterhalb Nutzung auf eine Abteilung russischer Infanterie und Artillerie, die nach heftigem Kampfe zurückgedrängt wurde. Die Pontonbrücke über den Yalu, unterhalb Widschu, war am Samstag Abend hergestellt. Die zweite Division, sowie die Garde begannen sofort den Uebergang und bestanden die hinter Hofan gelegenen Hügel gegenüber der Stellung der Russen. Der Uebergang währte die ganze Nacht. Sonntag Morgen um halb 8 Uhr nach heftigem Feuer gab General Kuropatkin Befehl, auf der ganzen Linie vorzugehen. Die japanische Infanterie avancierte im Lauffschritt und überschritt den Fluß bis zur Brust im Wasser, und begann den Ansturm auf die Höhen. Zwischen 8 und 3 Uhr waren die Russen über das Plateau zurückgeworfen.

* Tokio, 2. Mai. Dem amtlichen Bericht über den Yaluübergang der Japaner entnehmen wir noch folgendes: Ein gefangener russischer Kavallerist sagte aus, daß die 22., 23. und 27. Infanterieregimenter mit dem ostibirischen Scharfschützenkorps die Avantgarde der Russen bildete. Am 26. April gingen zwei Kanonenboote und zwei Dampfer vom Geschwader Admiral Hofogas den Yalu aufwärts und brachten das Feuer des Feindes bei Anbuchan zum Schweigen. Bei einer Refognoszierung nach Hunkschau floh der Feind, 5 Tote zurücklassend. Am 29. April begann die 12. Division Brücken zu schlagen und war am 30. April, früh, damit fertig, worauf die Armee mit dem Uebergang begann. Am 8 Uhr abends war die Brücke über den Hauptarm fertig. Die Armee ging hinüber und gegen Hunkschau vor. An demselben Tage ging eine Abteilung Hofogas bis unterhalb Nutzung vor und zwang den Feind nach einseitigem Gesetzt zum Rückzug. Mit Tagesanbruch des 1. Mai beschossen wir die feindliche Artillerie auf einem Hügel bei Nu-schu-kou und brachten sie zum Schweigen. Um 7 Uhr 30 Min. gingen alle Divisionen zum Angriff vor und bestanden um 9 Uhr 30 Min. die Höhen von Klulien-scheng bis nördlich von Klafou und Nu-schu-kou.

Die Nennung Untungs.

* Tokio, 2. Mai. Der Kapitän der „Maja“ meldet: Eine Abteilung, bestehend aus den Schiffen „Maja“, „Mji“ und Torpedobooten ist am 1. den Yalu hinaufgefahren, und hat den Feind beschossen. Bei der Rückkehr griffen russische Torpedobooten plötzlich die Torpedobooten an; letztere brachten jedoch den Feind nach halb-

stündigem heftigen Feuer zum Schweigen. Die ganze Abteilung kehrte sodann ohne Verluste nach Yonngamp-ho zurück. Unsere armierten Barkassen erreichten Nutzung, zwangen dort den Feind zum Rückzug. In der Stadt sah man Feuer. Ein Eingeborener berichtet, der Feind sei von Untung geflohen, nachdem er Feuer angelegt habe.

* Tokio, 2. Mai. (Neutermeldung.) Um 11 Uhr vormittags waren die Russen gezwungen, Untung aufzugeben. Gestern setzten sie die Stadt in Brand und zogen sich auf Fonghwangtschöng zurück. Die Japaner beobachteten scharf die Yalumündung.

* Mukden, 1. Mai. Russische Telegraphen-Agentur. General Kuropatkin ist heute vormittag hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem chinesischen Gouverneur und anderen Würdenträgern empfangen worden. Kuropatkin nahm den ihm von dem Gouverneur angebotenen Ehrentrocken an, brachte einen Trinkspruch auf den Statthalter Alexejew aus und trank auf die Gesundheit des Gouverneurs. Dieser wünschte Kuropatkin bei seinem Vorgehen gegen den Feind Erfolg und Sieg. Kuropatkin nahm eine Parade ab über das erste Reiterregiment Stretenski und sprach den Truppen seine Anerkennung für ihre gute Haltung aus. Begleitet von den Mitgliedern des Generalstabes, besuchte der General die Umgegend von Mukden und reiste um 3 Uhr nachmittags ab.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 30. April.

Abg. Arendt (Reichsp.) führt aus: Da wir seit Erlaß des Börsengesetzes volkswirtschaftlich keine Rückschritte machen, kann doch eine schädliche Wirkung nicht so schlimm sein. Wir kennen keine Feindschaft der Börse, das wäre kurzfristig. Wir wollten durch das Gesetz nur einen unüberbrückbaren Damm dagegen aufrichten, daß weite Volkstheile durch die Börse ausgebeutet werden.

Staatssekretär Dr. Graf Posadowski: Die Beurteilung des Entwurfs hing davon ab, ob man die Börse für eine wirtschaftliche Notwendigkeit hält oder nicht. Ihre absolute Notwendigkeit wird bewiesen dadurch, daß sie seit Jahrhunderten besteht. Wenn eine gewisse Volkstheilung sich gegen die Börse entwickelt, so legte man der Börse manches zur Last, was auf anderen Gründen beruht. In den letzten Jahren traten leider in der Verwaltung mancher Banken eine unglückliche Unflugsucht, Leichtgläubigkeit und Schwelgen ein. Durch diese traurigen, teilweise verbrecherischen Vorgänge entstand Unsicherheit und Mißtrauen beim laufenden Publikum, was die Kurse mancher Papiere drückte, auch die Beurteilung der Börse überhaupt ungünstig beeinflusste. Der Gesetzgeber aber muß die Fälle persönlicher Untreue von der wirtschaftlichen Aufgabe der Börse vollkommen getrennt halten. Redner erläutert dann die Bestimmung des Entwurfs. Die zu große Erscheinung der Börsengeschäfte würde zwei Nachteile, die Vertheuerung der Gelder und das Sinken der Kurse, herbeiführen. Man spricht von Leuten, die verführt würden, schlechte Papiere zu kaufen; dies sind aber keineswegs unschuldige Leute mehr. Man verweist auf die Gesetzgebung Englands und Amerikas. Über gerade England ist das klassische Land des Spielens und Wettens. Durch Erschwerung der Börsengeschäfte würden wir Kapital ins Ausland treiben, dies würde auch auf unsere Goldverhältnisse ungünstig zurückwirken. Wir müssen eine starke Börse haben. So stehen wir gegenüber dem Auslande benachteiligt da.

In der weiteren Debatte erklärt Abg. Wolff (Wund der Landw.), er sei bereit, mit seinen Freunden an der Aenderung des Gesetzes mitzuarbeiten, unter der Voraussetzung starker Verschärfung der Strafbestimmungen.

Nach kurzer Debatte wird die Diskussion geschlossen. Das Haus verweist die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Es beginnt die erste Beratung des Gesetzentwurfs wegen Aenderung des Reichsstempelegesetzes. Schatzsekretär Frhr. v. Stengel begründet die Vorlage. Redner weist den Vorwurf der Inhabilität der Vorlage zurück. Diese stelle eine mittlere Linie zwischen den extremen Ansichten dar. Der Schwerpunkt liege in der Begünstigung des Arbitrageverkehrs. Die Kommission solle prüfen, ob der vorgeschlagene Weg zur Erleichterung der Arbitrage durch die Steuerabfindungszahlung für ausländische Wertpapiere der richtige sei. Bessere Vorschläge würden die Regierung gern akzeptieren. Ein weiterer Punkt der Vorlage sei die Herabsetzung des Umsatztampels für Reichspapiere und Staatspapiere. Die Regierung lege den größten Wert auf eine gründliche Kommissionsberatung.

Abg. Kettich (Lnf.) erklärt, die Konserativen seien in allen wesentlichen Punkten mit der Vorlage einverstanden, und beantragt Verweisung an die Budgetkommission.

Abg. Kämpf (fr. Sp.) betont, das Bestreben, den Arbitrageverkehr zu begünstigen, sei anerkennenswert, aber die Arbitrage

an der deutschen Börse sei tot. Durch das Börsengesetz und das Börsensteuergesetz sei die Börse geschwächt. Die Prophezeiung des verstorbenen Siemens sei in Erfüllung gegangen. Sie treiben das Geschäft von der Burgstraße nach der Behrensstraße (von der Börse an die Großbanken). Der Umschlagtempel für Staatspapiere und Reportgeschäfte müßte ganz beseitigt werden, sonst seien große Umsätze unmöglich. Ohne solche aber schätere die Wiederbelebung des Arbitrageverkehrs. Der Staat ernte für den Einnahmeausfall andere Vorteile, durch die Stärkung der Börse und deren Gewinne aus internationalen Vermittlungen. Vor der jetzigen Börsengesetzgebung sei Deutschland auf dem Wege gewesen, gleich England, Vantier der ganzen Welt zu werden. Auch die Postenämter sanken nicht infolge Tarifermäßigungen.

Abg. Baasche (natl.) befürwortet die Herabsetzung des Stempels für die Arbitragegeschäfte und Reportgeschäfte, sowie die Stempelfreiheit der Staatspapiere.

Abg. Mommsen (fr. Vgg.) meint, man sollte ganze Arbeit machen und den Umschlagtempel für Staatspapiere, sowie für Geschäfte unter 600 Mark aufheben.

Abg. Arendt (Reichsp.) steht der Vorlage freundlich gegenüber.

Abg. Semmler (natl.) findet die Vorlage im ganzen fiskalisch.

Darauf verweist das Haus die Vorlage an die Budgetkommission.

Montag Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß nach 5 Uhr 45 Minuten.

(Telegraphischer Bericht.)
Berlin, 2. Mai.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

In der fortgesetzten Beratung des Etats erklärt bei Beratung des Etats der Zölle und Verbrauchssteuern, deren Ertrag von der Kommission um 32 Millionen höher angegeben wurde.

Staatssekretär v. Stengel: Die Vorverhandlungen wegen Revision des Vereinszollgesetzes sind im Gange. Der Gesetzentwurf ist aber noch nicht ausgearbeitet. Die Ausarbeitung solle tunlichst gefördert werden.

Abg. Baasche kündigt für die dritte Beratung einen Antrag auf weitere Erhöhung der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern behufs Verminderung der ungedeckten Matrifularbeiträge an.

Abg. v. Kardorff wird solange derartigen Anträgen nicht zustimmen, so lange der Bundesrat nicht durch Kündigung der Handelsverträge die Einnahmen erhöhen will.

Staatssekretär v. Stengel protestiert namens der Verbündeten Regierungen gegen die Vorwürfe des Vorredners und verweist auf die bezügliche Erklärung des Reichskanzlers vom 14. April.

Abg. Speck (Zentr.) spricht sich gegen die Wünsche Baasches aus.

Die Anti-Duell-Liga.
Karlsruhe, 2. Mai.

Die badischen Ortsgruppen der Anti-Duell-Liga hielten gestern nachmittag im großen Rathhaussaal eine Versammlung ab, um in erster Linie Fragen der Propaganda zu erörtern. Den Vorsitz führte Freiherr Ernst von Gölter, der in seiner Begrüßungsansprache mit besonderer Genugthuung hervorhob, daß zu der heutigen Beratung auch der Vorsitzende der Deutschen Anti-Duell-Liga, Karl Fürst zu Löwenstein-Rosenberg, erschienen sei. Unter den Anwesenden bemerkten wir die Vertreter der Ortsgruppen von Freiburg, Oberst a. D. Stieler, von Heidelberg, Geh. Kirchenrat Dr. Lemme, ferner Oberkirchenrat Reinmuth, Freiherrn v. Menzingen, Geh. Rat Dr. v. Beech u. a. In seiner Ansprache hob Freiherr von Gölter hervor, daß der Zweck der Liga sich in zwei Sätzen ausdrücken lasse: „Schutz für die Ehre, und Bekämpfung des Duells.“

Nach sei die Sache keine vollständige und Vorurteile mancher Art zu bekämpfen, und doch breite sich die Bewegung gegen das Duellwesen in einer mächtigen Welle über ganz Europa aus, von Rußland bis nach Spanien, ausgenommen sei England, das seit 60 Jahren kein Duell mehr kenne. Vom Jahre 1896 bis 1901 hätte sich die Zahl der Duelle, die eine gesetzliche Sühne gefunden, nahezu verdoppelt, und wenn sich dieses Duellwesen früher im allgemeinen auf Offizierskreise beschränkt habe, so habe sich diese rückwärtliche Kulturbewegung im Laufe der Zeit auch auf bürgerliche Kreise erstreckt. Für Deutschland habe Fürst Löwenstein die Frage in Fluß gebracht, und in rastloser Tätigkeit dieselbe weiter gefördert. Die deutsche Liga habe bestimmt, daß jeder volljährige, angesehene Mann Mitglied werden könne, mit der Bestimmung, daß ein Mitglied, das in die Lage kommt, ein Duell anzunehmen zu müssen, aus der Liga wohl ausscheidet, aber nicht für vorübergehend angesehen wird. Als geschäftsleitendes Organ ist ein Aktionskomitee eingesetzt von 9 Mitgliedern, das darüber zu wachen hat, daß die Bewegung in einer bestimmten Richtung bleibe. Dasselbe besteht zurzeit aus: Karl, Fürst zu Löwenstein in Kleinheubach a. Main, Graf v. Erbach-Fürstentum in Fürstentum i. O., Oberbürgermeister Dr. Antoni-Julda, Freiherr v. König-Galbertstadt, Erbprinz Alois zu Löwenstein, Rechtsanwält Dr. Rumpf-München, v. Müts-Galbertstadt, Graf Friedrich zu Stolberg-Stolberg, Landgerichtsdirektor Dr. Wulff-Hamburg, Graf Plettenberg-Lenhausen-Hovestadt, sowie aus den ersten Vorsitzenden der Orts- und Landesgruppen. In bezug auf die Erfolge der Liga könne man doch darauf hinweisen, daß ein Duell verhindert worden sei, das ein gewisses Aufsehen erregt hätte. Vor allem aber sei es Aufgabe der Liga, das Verständnis für die Ziele derselben in die weitesten Kreise zu tragen, indem die Mitglieder derselben auf die Verantwortlichkeit und Unangenehmigkeit des Duells hinweisen. Selbst in den Kreisen der Offiziere seien nur wenige, die für das Duell schwören, der größte Teil erblicke darin ein Uebel, wenn auch ein notwendiges, weil einerseits das Gesetz die Ehre des einzelnen nicht genügend schütze, und andererseits das Duell nicht genügend bekämpfe. Es sei also auch ein weiteres Ziel, eine Abänderung der fraglichen Bestimmungen des Strafgesetzbuches herbeizuführen.

Der Hauptredner der Versammlung, C. v. Kitz, Mitglied des leitenden Ausschusses, schloß in seinem Referat an die Schlussworte des Vorredners an und führte aus, daß das Duell in dem Augenblick verschwinden werde, in dem demselben das Brandmal der Schande aufgedrückt werde, es würde aufhören, wenn es von höchster Stelle verboten würde. Redner geht sodann auf den Ursprung des Duells näher ein und beurteilt dasselbe vor dem Forum der Vernunft, der Moral und des Christentums, und sucht sodann den Begriff „Ehre“ festzulegen, die ein wunderliches Ding sein müsse, deren Wesen Angehörige der gleichen Gesellschaftsklasse so verschieden beurteilten.

Fürst Karl zu Löwenstein bringt Grüße von der Generalversammlung der österreichischen Anti-Duell-Liga, die am 27. März in Wien getagt, und verbreitet sich über diese Verhandlungen, deren Besuch den Beweis erbracht, daß auch in Oesterreich die Bewegung erfreuliche Fortschritte mache. Nicht nur scharfe Gesetze zum Schutz der Ehre seien geboten, wichtiger sei, wenn aus der Gesellschaft selbst heraus das Verbot über frivole Ehrverletzungen gefällt würde, hier sollte aber auch jeder in seinem Kreise wirken. Der Generalversammlung sei es aber auch gelungen, die Zustimmung des früheren Kriegsministers, von Krieghammer, wieder herzustellen, nach welcher alle nicht aktiven Militärs, auch die des Beurlobenstandes, der Liga beitreten können.

In der weiteren Debatte wendet sich Freiherr v. Mentzingen gegen die studentischen Messuren, die prinzipielle Duellgegner zweifellos verurteilen müßten. (?) Vor allem bekämpft Redner aber energisch die Ausführungen des Generalleutnants v. Bogulawski über die Ehre, die derselbe über das Gesetz stellt. Geh. Rat v. Beech möchte die studentischen Messuren, die körperliche Uebungen seien und nicht auf Beleidigungen zurückzuführen seien, nicht auf eine Linie mit dem Duell stellen, worauf Fürst zu Löwenstein erklärt, daß die Frage der Messuren in der Anti-Duell-Liga ausgeschieden sei, nicht, weil sie etwa eine lobenswerte Einrichtung seien, sondern weil es genüge, vorecht den Kampf gegen das sogenannte Ehrenduell aufzunehmen. Dabei möchte er doch bedauernd bemerken, daß die alten Korpsstudenten sich vollständig zurückhalten von den Bestrebungen der Anti-Duell-Liga; statt daß die Jugend sich von den Alten belehren lasse, sei es hier umgekehrt.

Oberst a. D. Stieler-Freiburg erinnert daran, daß es in diesen Tagen 60 Jahre her sei, daß Prinz Albert von England unter Mitwirkung des Herzog von Wellington die Bestimmung in die Kriegsarartikel aufgenommen habe, daß es dem Charakter von Ehrenmännern für angemessen erklärt wurde, für verübtes Unrecht oder Beleidigung sich zu entschuldigen, und sich bereit zu erklären, das begangene Unrecht wieder gut zu machen, und ebenso für den gekränkten Teil für das ihm widerfahrene Unrecht offen und herzlich eine Erklärung und Entschuldigung anzunehmen. Das Aktionskomitee wird von der Versammlung beauftragt, dieses Ereignis in allen seinen Phasen in einer Broschüre zusammen zu stellen, und derselben eine Massenverbreitung andeuten zu lassen. Nichts werde in dieser Frage erreicht werden, so lange die staatliche Autorität nicht hinter den zu bildenden Ehrengerichteten stünde.

Schließlich wird einstimmig ein Aufruf der drei badischen Ortsgruppen gutgeheißen, der sich in der eben geschilderten Weise über die Ziele der Anti-Duell-Liga verbreitet. Es werden sodann die dreistündigen Verhandlungen geschlossen.

Finanzielle Rundschau.
Frankfurt a. M., 30. April 1904.

Am ist trotz der schleppenden Etatsberatungen die Börsennotiz doch noch in die diesmalige Session des Reichstages gekommen. Aber die erste Sitzung hat die Hoffnungen, die man auf besten Revision gesetzt, vollkommen enttäuscht. Es zeigt sich, daß konservative und Zentrum nach wie vor grundsätzliche Gegner jeder Änderung des Börsengesetzes sind, und daß sich diese Kreise auch durch die Fülle des Materials, welches bisher für die Schädlichkeit des Gesetzes beigebracht worden ist, in ihrem Vorurteil nicht beirren lassen. Unter diesen Umständen ist es fraglich, ob überhaupt eine Revision zu Stande kommen wird. Dadurch wurde auf Bankaktien ein leichter Druck ausgeübt, zumal es auch an Anregungen anderer Art fehlte.

Der Krieg in Ostasien steht noch immer auf dem alten Fied und läßt die Unternehmungslust. Nur in dem Sinne blüht er der Börse stets gegenwärtig, als die Verhandlungen über die neue russische Anleihe die ganze Diskussion beherrschen. Es scheint zu einer Emission fünfprozentiger Schatzbons zu kommen, und da diese Werte relativ preiswürdiger sind, als die älteren russischen Anleihen, setzt sich der Prozeß fort, daß diese verkauft werden, um für die neue Emission Geld bereit zu stellen. Auch durch Realisierung anderer Effekten wird der kommenden Emission vorgearbeitet. Bei dieser Sachlage erklärt es sich leicht, daß auf dem ganzen Rentenmarkt ein leichter Druck lag. Schließlich konnten sich türkische Werte wieder erholen, da der griechisch-türkische Zwischenfall nirgends als ernst aufgefaßt wird. Nach vorübergehender Befestigung sind Chinesen wieder matter, weil nach einer Mitteilung des Gouverneurs von Schantung die Lage in China doch als recht unsicher betrachtet werden muß. Mexikaner hielten sich fest. Die heimischen Staatsfonds wurden herabgedrückt, teils wegen der bevorstehenden Emission von Reichsschatzbriefen, wodurch das überbaute Material am heimischen Wertes weiter erheblich vermehrt wird, teils wegen des unbefriedigenden Verlaufes der Börsennotiz.

Unter den Bankaktien spielten Dresdner und Schaaffhausensche die Hauptrolle, weil bei diesen Instituten angeblich größere Geschäfte in Vorbereitung sind. Man vermutet eine Angliederung der Deutschen Genossenschaftsbank an die Dresdner Bank und die Uebernahme des Hauses von Erlanger & Söhne in Frankfurt. Daneben sollen die bekannten Beziehungen zwischen dem Schaaffhausenschen Bankverein und der Pfälzischen Bank erneuert werden. Durch das tiefe Geheimnis, mit welchem diese Operationen umgeben werden, sind aber die Erwartungen der Außenwelt derart hochgespannt worden, daß man mit der Gefahr einer Enttäuschung rechnen muß, wenn einmal der Schleier gelüftet werden wird. Obwohl die Kurse sich zuletzt etwas abwärts wendeten, bleiben Schaaffhausensche u. Dresdner doch 2 bis 3 Prozent höher. Redt fest liegen aus Darmstädter und Diskonto-Commandit-Anleihe, ferner Handelsbankgesellschaft, während die übrigen Sorten nur wenig verändert sind. Kredit-Aktien konnten auf den vorzüglichen Abschluß der Hirtensberger Patronenfabrik anziehen.

Nachdem die Generalversammlung des Rhönitz mit überwiegender Majorität den Anschluß des Werkes an den Stahlwerksverband verfügte, hat sich hinsichtlich der Zukunft unferer Eisenindustrie sehr optimistische Auffassung eingestellt. Man glaubt, daß von der Koalition namentlich die minder kräftigen Werke profitieren werden. Es wurden daher außer Laura und Bochumer vielfach Nebenpapiere gekauft, vornehmlich Deutsche-Luxemburger, die nicht weniger als 10 Prozent gestiegen sind. Auch Buderus konnten anziehen. Allgemein rechnet man mit der Wahrscheinlichkeit eines Aufschwunges der obersteilischen Industrie, da dort der nachsende Beschäftigungsgrad durch das Anblasen neuer Hochofen gezeitigt wird.

Am Vergleich zu der gestrigen Aufwärtsbewegung der Gültenspapiere waren Kolonnenaktien ziemlich vernachlässigt, da mehrfach von der Notwendigkeit von Feiertagsaktien gesprochen wird. Unter den übrigen Industrieaktien waren Zementaktien wieder mehr beachtet, nachdem jetzt die Beratung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen begonnen hat. Auch mehr aber traten Chemische Aktien in den Vordergrund, da man durch die Kapitalerhöhungen, welche verschiedene Gesellschaften vornehmen, an die günstigen Aussichten dieser Industrie erinnert wird. Am meisten sind Höpfer-Farbwerke gestiegen. Aber auch Albert wurden auf stimmte-

tende Zeitungsarikel 10 Prozent in die Höhe gesetzt. Im späteren Verlauf der Woche traten Elektrizitätsaktien etwas mehr hervor. Für Maschinenfabriken sind die Meinungen günstig, und die meisten Sorten konnten leichte Kursbesserungen erzielen. Gute Kaufkraft erhielt sich auch für Spinnerei und Terrain-Aktien. Seidenindustrie Wolff stiegen auf spekulative Käufe 11 Prozent.

Für österreichische Bahnwerte hat sich das Interesse neu belebt, nachdem der ungarische Eisenbahn-Strike rasch beendet werden konnte. Beliebte sind Staatsbahn, Lombarden, Prag-Duxer u. Italiensische Bahnen blieben vernachlässigt. Dagegen hat sich die Spekulation wieder mehr auf Prince Henri geworfen, wobei man auf eine Belebung im Luxemburger Industrie-Rebier rechnet. Von heimischen Bahnen waren besonders Lübeck-Büchener und Allgemeine Deutsche Kleinbahn-Werte begehrt. Pfälzische Bahnen schwächten sich auf das niedrige Gebot der bayerischen Regierung etwas ab.

Für Schiffahrtsaktien herrschte gute Strömung. Creditaktien: 3 Prozent.

Nachstehend unsere Tabelle:

22. April. 29. April.

3 1/2% Deutsche Reichsanleihe 102.— 102.—
3% Preussische Konfols 90.05 89.90
3 1/2% Badische Obl. abgestempelt 101.95 101.80
3% Bnd. Obl. abgestempelt 90.10 90.—
3 1/2% Bnd. Obl. abgestempelt 99.90 100.10
3% Bnd. Obl. abgestempelt — —
3 1/2% Bnd. Obl. abgestempelt 100.— 100.05
3% Bnd. Obl. abgestempelt 90.— 90.10
3% Bnd. Obl. abgestempelt 103.— —
4% Ungarische Goldrente 100.15 99.90
4% Ungarische Kronrente 98.25 98.05
5% amort. Silber-Mexikaner 42.50 42.55
5% Gold-Mexikaner 101.20 101.90
Oesterreichische Kreditaktien 201.80 202.—
Diskonto-Kommanditaktien 183.90 184.90
Oesterr. Staatsbahn-Aktien 187.60 188.20
Lombardische Aktien 13.90 14.10
Gotthardaktien — —
Laurahütte-Aktien 289.— 242.50
Bochumer Bergbauaktien 192.20 192.25
Gelsenkirchener Bergbauaktien 212.50 210.70
Harpener Bergbauaktien 196.70 197.—
Hibernia 197.— 197.—
Badische Anilin 439.80 439.70
Türkische 131.40 130.40

Großherzogtum Baden.
Karlsruhe, 2. Mai.

Am Samstag bei der Abendtafel Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin spielte die Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 eine Auswahl von Stücken, die dem Wunsch Seiner Majestät des Kaisers ganz besonders entsprachen. Hierauf folgte das Gesangsständchen des Gesangsvereins Niederhalle, nach welchem der Dirigent und die beiden Vorsitzenden des Vereins von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften empfangen wurden. Seine Majestät der Kaiser sprach denselben seine große Befriedigung über die vorzügliche Leistung des Vereins aus. Der Verein brachte sodann ein begeistertes Hoch auf Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin aus. Seine Majestät der Kaiser nahm von 10 Uhr an noch den Vortrag des Reichskanzlers Grafen von Bülow entgegen.

Gestern, Sonntag, früh halb acht Uhr, unternahm Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Generalleutnants von Scholl einen Spaziergang im Schloßgarten, welchem sich um 8 Uhr auch Ihre Majestät die Kaiserin anschloß. Um halb neun Uhr hörten Ihre Majestäten einige Lieder, welche von Mitgliedern des Jungfrauen-Vereins im Gartenonell des Großherzoglichen Schlosses vorgetragen wurden.

Kurz nach 9 Uhr fuhren Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin zum Bahnhof, wosin Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin ihrem hohen Besuche das Geleit gaben. Auch Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, sowie der königlich preussische Gesandte von Eisenbecker, waren daselbst erschienen. Unter dem Ausdruch Allerhöchster Befriedigung über den hiesigen Aufenthalt und nach herzlicher Verabschiedung erfolgte um 9 1/4 Uhr die Weiterreise Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin. Im Großherzoglichen Schlosse war der engere Hofstaat zur Verabschiedung versammelt.

Nach Rückkehr vom Bahnhof besuchten die Großherzoglichen und die Erbgroßherzoglichen Herrschaften den Gottesdienst in der Schloßkirche.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm um halb 12 Uhr die Abmeldung des Majors von Bohna, zum Generalstab des VIII. Armeekorps verlegt, entgegen und empfing hiernach den Großherzoglichen Gesandten Grafen von Berckheim.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin erteilte nach dem Gottesdienst viele Audienzen und empfing gleichfalls den Gesandten Grafen von Berckheim.

An der Mittagstafel der Höchsten Herrschaften nahmen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm sowie Ihre Königliche Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin teil.

Heute vormittag von 11 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Dusch entgegen. Um 12 Uhr meldete sich der Oberst von Krozig, Kommandeur des 3. Garde-Regiments zu Fuß, bisher Chef des Generalstabs des XIV. Armeekorps.

Danach hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Ministerialdirektors Freiherrn von Marschall.

Im Laufe des Abends folgten die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Nachgenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Werkmeisterprüfung für den bahnen- und tiefschiffbauischen Dienst ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der landesherrlichen Verordnung vom 4. September 1895 das Prädikat „Werkmeister“ erlangt:

Ludwig Gantner von Waldau,
Christian Schmidt von Sasbach,
Georg Frey von Lobensfeld,
Philipp Auer von Ottersheim,
Adolf Haas von Hartheim,
Josef Englert von Oberbachbach.

(Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Herr A. Paul, der Verfasser des Zeitbildes „Tante Regine“, hat sein persönliches Erscheinen zu der morgen, Dienstag, stattfindenden Erhäuführung seines Stückes in Aussicht gestellt.

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 1. Mai ab ist das hiesige Ortssprengelgebiet zugelassen zum Sprechbereich mit: Mühlheim (Gesprächsbüro 50 Pf.), Einbach (50 Pf.), Landenberg, Amt Buchen, (50 Pf.) und Scherzingen (50 Pf.).

(Generalversammlung des Militärvereins.) Am Samstag Abend hielt im hinteren Saale der Brauerei Kammerer der Militärverein seine gut besuchte ordentliche Generalversammlung ab. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Rechnungsrat Schwabinger, eröffnete in Verbindung des ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Glaser, die Versammlung mit einem dreifachen Hurra auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog. Den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr erstattete der erste Schriftführer, Herr Buchhalter Ehrlich. Der Verein zählt zurzeit 12 Ehrenmitglieder, 1196 ordentliche und 5 außerordentliche Mitglieder. Den Kassenbericht erstattete der Kassier, Herr Revisor Häfner. Die laufenden Einnahmen betragen 8864 M. 76 Pf., die unregelmäßigen Einnahmen 2145,60 M., das Grundvermögen 11 557,92 M. An Unterstufungen wurden 1082,50 M. verausgabt. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 8557,90 M., so daß ein Mehr von 306,86 M. erzielt werden konnte. Zu Revisionen wurden die Herren Klemm und Soulier gewählt. Den Bericht über die Bibliothek erstattete Herr Stab, nach demselben wurden 300 Bände ausgegeben. Die analog den Musterstatuten des Verbandes bearbeiteten neuen Satzungen fanden in der Sitzung des Ausschusses einstimmige Annahme. Bei dem Punkt Wahl des ersten Vorsitzenden und der auscheidenden Ausschussmitglieder wurde Herr Stadtrat Glaser per Affirmation als erster Vorsitzender wiedergewählt. In den Ausschuh wurden gewählt die Herren: Andreas, Ludwig, Kaufmann, Blum, Ernst, Kammerermeister, Oberhard, Edmund, Kaufmann, Harimann, Wilhelm, Oberbuchhalter, Kull, Jakob, Registrator, Meßmer, Karl, Werkmeister, Certeil, Christian, Kaufmann, Defeder, Gottl, Architekt, Fundis, Friedrich, Kautzschaffner, Reiff, F. F. Wundt, Buchhalter, Schmidt, Friedrich, Wehner. Mit einer Aufforderung zur regen Beteiligung an der am 14. d. M. im kleinen Festsaal stattfindenden Veranstaltung zugunsten der Krieger in Deutsch-Südwestafrika, und einer Dankagung an die Ausschussmitglieder schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Sitzung der Strafkammer II vom 26. April.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Ellert. Vertreter der Gr. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. — Aus der Strafanstalt in Ensisheim vorgeführt, wo er zurzeit 4 Jahre Zuchthaus verbüßt, erschien der Handlungsgehilfe Franz Alfred Wilhelm Kinner aus Frankfurt a. O. in der Anklagebank, um sich wegen in Eutingen und Forstheim verübter Betrügereien und wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Er erhielt eine Zusatzstrafe von 1 Jahr Zuchthaus. — In zwei Fällen handelte es sich um Anklagen wegen Diebstahls im Rückfall. Der Gerichtshof erkannte gegen den Arbeiter Karl Friedrich Wadenhut aus Neuenbürg auf 4 Monate Gefängnis; gegen den Tagelöhner Friedrich Wademüll auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Es ergingen weiter folgende Urteile: Verkäufer August Klittich aus Brödingen wegen Betrugs 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Unterstufung; Kettenmacher Wilhelm Mayer aus Riebszell wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung 4 Wochen Gefängnis; Goldschmied Ludwig Emil Gerhard aus Kieselbronn wegen Urkundenfälschung 2 Monate Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 23. v. M. ist ein Unbekannter aus einem Treppenhause in der Hauptstraße 433, im Werte von 100 M. — In demselben Tage wurde aus dem Hofe einer Wirtschaft im Zirkel ein Fahrrad, System Dürkopp, Halbreimer, mit der Polizeinummer 10 182, im Werte von 120 M. entwendet. — In der Nacht zum 24. d. M. kam ein Herr in einem Gasthause in der Kaiserstraße ein schwarzes Spazierrad mit Silbergriff und dem Monogramm „A. S.“, im Werte von 25 M. abhandeln. — In einem Wartesaal des Hauptbahnhofes wurde einem Manne, der in der Nacht zum 20. d. M. auf einer Bank eingeschlafen war, seine silberne Taschenuhr, im Werte von 15 M. entwendet. — Am 23. v. M. erhielt ein sogenannter Gelegenheitsarbeiter von einem hiesigen Geschäftsmann 46 M., womit er eine Rechnung bezahlen sollte; er zog es aber vor, das Geld für sich zu behalten und zu verschwinden. — Beim Einzug der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wurden einer Frau aus Staffort auf dem Marktplatz das Portemonnaie mit 18 bis 20 Einmarkstücken, und einem Dienstmädchen auf dem Schloßplatze ihr Portemonnaie mit 4 bis 5 M. gestohlen. — Verhaftet wurde: ein verheirateter Fuhrer aus Kuhlhardt, der in der Nacht zum 24. v. M. seinem Dienstherrn aus Noche, weil er ihn wegen Diebstahls entlassen, den Heuspeicher in Brand steckte und ihm dadurch einen Schaden von ungefähr 600 Mark zufügte. — Am Sonntag Abend um halb 8 Uhr stürzte in der Ettlingerstraße bei der Eisenbahnbrücke ein Radfahrer mit seinem Rad; er war einige Zeit bewusstlos, und wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung gebracht. — Verhaftet wurden zwei wegen Wechselfälschung und Betrugs von Stuttgart und Ulm flichterflüchtig verfolgte Kaufleute. — Samstag Abend 8 Uhr stürzte an der Kreuzung Krieg- und Karl-Friedrichstraße ein Mann infolge hochgradiger Trunkenheit zu Boden und mußte mittels Handwagens in den Polizeiarrest verbracht werden. Am gleichen Platz und fast gleichzeitig erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Droschken, wobei an der einen die Ranne und ein Spritzblech abbrach. Diese Vorkommnisse verursachten einen größeren Menschenauflauf.

Feiðelberg, 30. April. Bei der gestrigen Ersatzwahl zweier Stadtratsmitglieder sind, nach freier Uebernahme des Stadtratskollegiums, der Führer der hiesigen Nationalsozialen, Professor Deikmann, und ein Vertreter der Arbeiterkraft, Buchhalter Schneider, als solche gewählt worden. Schon früher sah ein Arbeiter im Kollegium, der Führer des hiesigen Gewerbevereins: Als er vor Jahren durch Tod aus dem Kollegium schied, hat man ihn nicht durch einen Ständestollegen ersetzt, was nunmehr nachgeholt worden

ist. Am 4. d. M. werden die neuen Stadtratsmitglieder im Bürgerausschuh mizuarbeiten haben, denn an diesem Tage findet eine Sitzung statt, für welche nicht weniger als 16 Vorschläge fertiggestellt sind. Eine davon betrifft die Uebernahme der Frauenarbeitschule auf die Stadt; eine andere die Erweiterung des Gaswerkes und des Elektrizitätswerkes. Die Verlängerung der elektrischen Straßenbahn nach Handschuhheim, die jetzt fertig gestellt ist, beansprucht das Elektrizitätswerk in erhöhtem Maße; aber auch sonst nimmt der Stromverbrauch zu, trotzdem auch der Gasverbrauch steigt.

Freiburg, 30. April. Der Bürgerausschuh war auf gestern vormittag zur Beratung des städtischen Vorschlags in die Stadtkasse hatte aus vorjähriger Rechnung einen Vorrat von 99 826 M. Auch das vergangene Betriebsjahr war für die Stadtkasse wieder recht erfolgreich, indem es mit einem Betriebsüberschuh von 426 643 M. abschloß. Der Vorschlag der Stadtkasse für das Jahr 1904 sieht in den Einnahmen die Summe von 3 061 700 Mark vor, in den Ausgaben den Betrag von 4 066 035 M., so daß durch Umlagen 1 004 335 M. zu decken bleiben. Das Gesamtumlagefähige Steuerkapital der Stadt ist auf 269 238 921 M. berechnet. Eine Erhöhung des Umlagefußes, der 40 Pf. für 100 M. Steuerkapital beträgt, findet für 1904 nicht statt. Die Diskussion war eine sehr umfassende und bewegte sich auf den verschiedensten Gebieten des Stadtkaushautes. Abends 7 Uhr wurde die Weiterberatung auf nächsten Montag Vormittag verschoben. Der Vorschlag, der von allen Seiten als eine vorzügliche Arbeit anerkannt wurde, wird ohne Zweifel einstimmige Zustimmung finden.

Freiburg, 1. Mai. Im Bürgerausschuh wurde ein Antrag eingebracht, der Stadtrat wolle dem Bürgerausschuh eine Vorlage, betreffend Anstellung eines zweiten Bürgermeisters, machen.

Neue Nachrichten aus Baden. Im 64 000 M. hat der Inhaber der Mannheimer Spiegel- und Rahmenfabrik Schmidt u. Lehmann, der Kaufmann Friedrich Hausmann, einen Kapitalisten in Osthofen, bei Worms, beschuldigt. Durch eine gefälschte Schenkungsurkunde, laut welcher der Wert seiner ererbten Liegenschaften auf 170 000 M. angegeben wurde, bestimmte Hausmann den Mann, ihm auf diese Grundstücke ein hypothekarisches Darlehen in Höhe von 90 000 M. zu gewähren. Bei der vorgestern stattgefundenen Zwangsversteigerung wurden nur 26 278 M. erzielt, so daß der Hypothekengläubiger einen Ausfall von rund 64 000 M. erleidet. Als die Fälligkeit entdeckt wurde, und man das Geld wieder zu erlangen suchte, behauptete Hausmann, den größten Teil auf einer Reise nach Wiesbaden verloren zu haben. — Ein Kind des Straßenturms Glädler in Schweinigen fiel so unglücklich vom Kanapee herunter, daß es anderen Tages an den erlittenen Verletzungen starb. — Am Sonntag, den 8. Mai, findet im „Friedrichsbad“ in Wühl eine größere Bezirksversammlung des Badischen Bauernvereins statt. In derselben werden u. a. die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneter Schüller und Landtagsabgeordneter Goppert sprechen. — In Seebach (Ami Wolfach) errant im Wässerungsanal, lt. „Offenb. Ztg.“, das 3/4 Jahre alte Söhndchen des Philipp Schmitter. — In Buggingen (Am Mühlheim) brannten drei Schweine und ein Wobnhaus nieder. Der Brandstiftung Verdächtige wurden verhaftet. Bei dem gestrigen Pferde Rennen in Mannheim kam der Herrreiter Langen beim Nehmen einer Kurde zu Fall und brach das rechte Schlüsselbein. — In Kollmarreute (A. Emmendingen) brannte das Anwesen des Landwirts Chr. Reinhold fast vollständig nieder. Das Entstellte des Brandbeschädigten hatte im Schoppe ein Feuerle gemacht, und so den Brand verursacht. — In Freiburg wurde ein 19 Jahre alter Uhrmacherslehrling verhaftet. Derselbe veranlaßte seinen Vater unter Vorhalten eines Revolvers zur Herausgabe von Geld.

Karlsruher Kunstverein.

Die Jungänge der letzten Woche bieten im allgemeinen wenig Anlaß zu eingehender Besprechung. Unter den Landschaften finden sich einige Arbeiten, die erstere künstlerische Qualitäten aufweisen: In dem „April“ von L u n h behält sich die tüchtige Schönliebe in Geschmack und Solidität der Naturwiedergabe. Eine italienische Landschaft von Karl Halim Nicolai (Florenz) zeigt in der Form eine auf stilvoller Einfachheit gerichtete Strenge der Auffassung, ist aber farblich etwas monoton. In dem Nachlaß von Majendie f finden sich einige kleinere Winterlandschaften von anspruchsvollem Netz, während die Isalmbilder von Seine Kath-Verlin trotz einer gewissen Kraft und Herbitheit des Natureindrucks in der Härte und Unpersönlichkeit ihrer Stimmung allzu illustrativ wirken. Helene Stromeyer hat zwei Blumenstücke gebracht von geübter Hand des Könnens und des Geschmacks. In der künstlerischen Abteilung finden sich im Ton herbe und dezent Reproduktionen alter Glasfenster von G. Drinneberg (Passion, Mitter und Edelkru). Das lange Medaillonfenster dagegen ist unangenehm hart und bunt.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Potsdam, 2. Mai. Das Kaiserpaar ist um 8 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen.

Mainz, 2. Mai. Im Kasino Gutenberg fand gestern nachmittag ein Festmahf statt. Der hiesige Staatsminister Nothe betonte, das heute eingeweihte Werk sei nur infolge der preußisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft zustande gekommen, deren Wirkung dankbar anzuerkennen, Seien allen Grund habe. Minister B u d d e schilderte die Bedeutung der schon von Nolke geforderten Brückenverbindung. Er hoffe, die Eisenbahngemeinschaft erhalte bald einen weiteren Sprößling, nämlich den Umbau des Bahnhofs Darmstadt.

Budapest, 30. April. Folgender Erlaß des Handelsministers an sämtliche Angestellte der königlich ungarischen Staatsbahnen wird veröffentlicht: Ein großer Teil des Personals der königlich ungarischen Staatsbahnen hat dadurch, daß er, der Heiligkeit des Eides ungedenkt, den Dienst in Waffen verweigerte, heute noch gar nicht absehbare, weitreichende Schäden sowohl der Privat-, als der Volkswirtschaft verursacht, und auf diese Weise dem guten Ruf des Landes und der ungarischen Staatsbahnen nicht nur innerhalb der Grenzen des Landes, sondern auch in den Augen des Auslandes großen Abbruch getan. Mit der Wiederaufnahme des Verkehrs auf sämtlichen Linien und mit der Wiederkehr des überwiegenden Teiles des Personals zur Pflichterfüllung können die materiellen Schädigungen allerdings nicht gut gemacht werden, wohl aber kann der gute Ruf der Institution der königlich ungarischen Staatsbahnen durch eine hingebende, eifrige Tätigkeit, durch eine treue, jeder Versuchung widerstehende Pflichterfüllung wieder hergestellt werden, und

deshalb erwarte ich von dem Personal, welches den Faden der früheren Tätigkeit wieder aufgenommen hat, daß es durch angelegentlichem Eifer bestrebt sein werde, die bitteren Erinnerungen der jüngsten Vergangenheit vergessen zu machen. Ich habe nicht die Absicht, gegen das Personal, das seiner Pflicht ungedenkt gewesen, aber in den Dienst wieder zurückgekehrt ist, Regressivmaßnahmen anzuwenden; diejenigen aber, welche dabei eine Rolle spielten, daß die ganze Bewegung in eine sträfliche Richtung gelenkt wurde, oder solche Handlungen begangen wurden, die einer strengeren Beurteilung unterliegen, darf ich dem Laufe der Rechtspflege deshalb nicht entziehen, damit dadurch der sittlichen Gerechtigkeit Genüge geleistet werde. Ich glaube und hoffe jedoch, daß die Zahl derselben eine geringe sein werde. Die hingebende und eifrige Pflichterfüllung des Personals wird der Regierung die Möglichkeit bieten, daß sie zur Förderung sowohl der materiellen, wie der moralischen Interessen der königlich ungarischen Staatsbahnen innerhalb der Grenzen der Gerechtigkeit und Billigkeit alles vornehme, was im übrigen ohnehin ihre Pflicht gewesen ist. Ich fordere die Direktion auf, dieses mein Verdict dem gesamten Personal des Instituts bekannt zu geben.

Budapest, 2. Mai. Gegen 4000 Maurer, Zimmerleute und Erdarbeiter in Lembach haben die Arbeit eingestellt. Sie verlangen Lohnerhöhung.

Paris, 2. Mai. Aus Anlaß der 60jährigen Gründungsfeier des Deutschen Hilfsvereins in Paris fand gestern im Hotel Continental ein Festabend statt.

Saar, 2. Mai. Prinz Heinrich der Niederlande verbrachte die letzte Nacht gut.

St. Petersburg, 2. Mai. Der Generalgouverneur von Finnland erhielt das Recht, im Einvernehmen mit dem Senat die Gesuche der Ausländer um Naturalisierung selbständig zu erledigen.

Verschiedenes.

München, 30. April. Der Geschäftsbericht der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München für 1903, der soeben zur Verfügung gelangt, gibt in seiner Einleitung einen Ueberblick über die bemerkenswerten materiellen und moralischen Erfolge, die der Pensionsanstalt anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens zuteil geworden sind. Die günstigen Rechnungsabschlüsse finden eingehende Erörterung und in einem ausführlichen Gutachten vertritt sich Herr Professor Dr. Wolf-Leibzig über die nicht minder günstigen Ergebnisse der versicherungstechnischen Bilanz. Das Vermögen der Anstalt beträgt gegenwärtig 920 000 M.; die im Jahre 1904 zur Auszahlung gelangenden Pensionen übersteigen 10 000 M. Bei der Bedeutung, die dies so kräftig aufblühende Unternehmen für die sozialen und humanitären Interessen der deutschen Journalisten und Schriftsteller beanspruchen darf, ist es zu wünschen, daß der Bericht, der sich durch strenge Sachlichkeit auszeichnet, die weiteste Verbreitung in den in Frage kommenden Kreisen findet. Die Geschäftsstelle der Pensionsanstalt — München, Max-Josephstraße Nr. 1/0 — versendet den Bericht kostenlos an Interessenten.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:
Dienstag, 3. Mai. Abt. A. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: „Tante Regine“, Zeitbild in vier Akten von A. Paul. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 5. Mai. Abt. B. 52. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper in drei Akten von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.
Freitag, 6. Mai. Abt. C. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Das Winternärrchen“, Schauspiel in fünf Akten von Schatepeare, übersetzt von Dorothea Lied. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 7. Mai. Abt. A. 55. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Der Ring des Nibelungen“, ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner. Vorabend. „Das Rheingold“ in einem Aufzuge. Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.
Sonntag, 8. Mai. Abt. C. 55. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Der Ring des Nibelungen“, 1. Tag. „Die Walküre“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Im Theater in Baden wird am Mittwoch, den 4. d. M., wegen Erkrankung von Wilhelm Kempf statt der Neueinstudierung von „Das Winternärrchen“: das vieraktige Zeitbild „Tante Regine“ von A. Paul als Neuheit gegeben werden.

Wetternachrichten aus dem Süden, vom 2. Mai 1904, 7 Uhr früh.
Lugano wolkenlos 13 Grad; Triest wolkenlos 16 Grad; Florenz wolkenlos 17 Grad; Rom wolkenlos 12 Grad; Cagliari wolkenlos 15 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydro. vom 2. Mai 1904.
Ganz Nord und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer ziemlich tiefen über Schottland gelegenen Depression, das Wetter ist deshalb meist trüb und vielfach fällt Regen. Etwas kühleres und trübtes Wetter mit Regenschauern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
30. Nachts 9 ⁰⁰ U.	752.4	13.7	9.7	83	SW	heiter
1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.4	11.8	8.3	91	SW	bedeckt
1. Mittags 2 ⁰⁰ U.	751.0	22.8	8.8	43	W	„
1. Nachts 9 ⁰⁰ U.	751.3	15.0	9.9	78	W	„
2. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.7	13.5	8.6	73	SW	heiter
2. Mittags 2 ⁰⁰ U.	752.0	19.0	8.1	49	SW	„

Höchste Temperatur am 30. April: 21.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.0.

Niederschlagsmenge des 30. April: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 1. Mai: 24.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.0.

Niederschlagsmenge des 1. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 1. Mai: 4.67 m, gefallen 8 cm. — 2. Mai: 4.60 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

P. Bang
Ferrenschneider, Karlsruhe
 Amalienstraße 39 ☞ Telephone Nr. 1198

Atelier I. Rang
 Großes Lager
Aparter Neuheiten

Besteht seit 1864

Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 4
 empfiehlt die von Künstlern und der gesamten
 musikalischen Welt als unübertroffen anerkannten
Flügel und Pianinos
 von
 Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf.,
 Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer
 in hervorragend schöner Auswahl.
 Ferner:
**Studierinstrumente, Orgelharmoniums
 Aeolians - Pianolas.**
 Reelle Preise. Fachmännische Garantie.
 Umtausch alter Klaviere.
 Vorzügliche Ausführung von Reparaturen u. Stimmungen.
 Telephone 1711.

Telephone 1720 Gegründet 1865

J. L. DISTELHORST
 Hofmöbel-Fabrik
 Nachf.: Wilh. Distelhorst u. Robert Krieg
KARLSRUHE i. B.
 Waidstrasse Nr. 32

Komplette Einrichtungen
 Salons-, Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohn-
 zimmer in allen Stilarten und Preislagen

Polster-Möbel * Antike Möbel

INNEN-DEKORATIONEN
 Spachtel-Vorhänge
 Stores etc.
ÖLGEMÄLDE

Goldene Medaillen und Ehrendiplome
 PARIS - LONDON - ANTWERPEN -
 AMSTERDAM - CHICAGO (zwei erste Preise) - FRANKFURT a. M. -
 BERLIN - MÜNCHEN - STRASSBURG i. E. - BADEN-BADEN -
 KARLSRUHE - MANNHEIM

1708 ff. 1715 B.G.B. begründeten
 Verpflichtungen, vergl. hierzu § 1717
 a. a. O. mit dem Antrage, vorläufig
 vollstreckbares Urteil dahin zu er-
 lassen, der Beklagte sei unter Kosten-
 folge schuldig, an den Vormund des
 klagenden Kindes von der Geburt des
 letzteren, d. i. 17. Februar 1903, bis
 zum vollendeten 16. Lebensjahre
 einen in vierteljährlichen Raten vor-
 auszuhaltenden Unterhalt von monatlich
 20 M., sowie der Klägerin zu Ziffer 2
 den Betrag von 120 M. zu bezahlen.
 Die Kläger laden den Beklagten zur
 mündlichen Verhandlung des Rechts-
 streits vor das Groß. Amtsgericht zu
 Karlsruhe, Abt. 1, auf:
Freitag, den 17. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr,
 Akademiestraße 2 A, 3. Stod. Zim-
 mer Nr. 17.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustel-
 lung wird dieser Auszug der Klage
 bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 29. April 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Doppelt.
 Amtsgerichtsfretär.
Aufgebot.

3.776. 2. Nr. 9548. **Mosbach.**
 Groß. Amtsgericht hier hat heute
 folgendes Aufgebot erlassen: Johann
 Knörzer in Gahmersheim hat als Be-
 vollmächtigter des Karl Kobelia da-
 selbst, den Antrag gestellt, den am 26.
 Juni 1818 zu Gahmersheim gebore-
 nen Johannes Josef Kobelia, der im
 Jahre 1855 von da nach Amerika
 ausgewandert und seitdem verschollen
 ist, für tot zu erklären. Es ergeht
 deshalb 1. die Aufforderung: an den
 Verschollenen, sich spätestens im Auf-
 gebotsstermin zu melden, widrigen-
 falls seine Todeserklärung erfolgen
 wird; 2. die Aufforderung, an alle,
 welche Auskunft über Leben oder Tod
 des Verschollenen zu erteilen vermö-
 gen, spätestens im Aufgebotsstermin
 dem Gericht Anzeige zu machen. Auf-
 gebotsstermin wird bestimmt auf:
Dienstag den 6. Dezember 1904,
vormittags 11 Uhr. Gerichtsschreiber
 Gr. Amtsgerichts. Heber, Gr. Amts-
 gerichtsfretär.

3.777. 2. Nr. 4092. **Eberbach.**
 Auf Antrag des Buchdruckers Friedrich
 Erbacher zu Eberbach wird die ver-
 schollene Katharina Elisabetha Bau-
 berger, geboren am 3. März 1848 zu
 Eberbach, aufgefordert, sich spätestens
 in dem auf:
Dienstag den 29. November 1904,
vormittags 9 Uhr,
 bestimmten Aufgebotsstermin zu mel-
 den, widrigenfalls deren Todeserklä-
 rung erfolgen wird.
 Zugleich werden alle, welche Aus-
 kunft über Leben oder Tod der Ver-
 schollenen zu erteilen vermögen, auf-
 gefordert, spätestens im Aufgebotsster-
 min dem Gericht Anzeige zu machen.
 Eberbach, den 26. April 1904.
 Groß. Amtsgericht.
 gez.: König.
 Dies veröffentlicht:
 Heinrich, Amtsgerichtsfretär.

Konkursverfahren.
 3.881. Nr. 12 385. **Vörrach.**
 Ueber das Vermögen des Handels-
 mannes Jakob Willstätter in Vörrach
 ist heute am 29. April 1904, nachmit-
 tags 4 Uhr, das Konkursverfahren
 eröffnet worden, da der Gemeinschul-
 der seine Zahlungseinstellung erklärt
 hat.
 Der Waisenrat Karl Friedrich
 Britsch hier ist zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 30. Mai 1904 bei dem Gerichte an-
 zumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem
 diese Gerichte, Zimmer Nr. 1, zur Be-
 schlussfassung über die Beibehaltung
 des ernannten oder die Wahl eines
 anderen Verwalters, sowie über Be-
 stellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretendenfalls über die in
 § 120 der Konkursordnung bezeich-
 neten Gegenstände auf:
Montag, den 16. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf:
Montag, den 20. Juni 1904,
vormittags 10 Uhr.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung.
 3.876.2.1. Nr. 1064 I. Karlsruhe.
 1. Der minderjährige Ernst Fried-
 rich Wilhelm Wagner von Weins-
 garten, vertreten durch seine
 Mutter, der ledigen Elisabetha
 Wagner, Köchin in Karlsruhe,
 als gesetzliche Vormünderin,
 2. die Elisabetha Wagner, Köchin in
 Karlsruhe, vertreten durch
 Rechtsagent Karl Maier in
 Karlsruhe,
 klagen gegen den Kaufherr Ernst Thiel
 von Pforzheim, früher in Karlsruhe,
 jetzt an unbekanntem Ort abwe-
 send, auf Erfüllung der in den §§

3.898. Heidelberg. Im Konkurs
 über das Vermögen des Schuhwaren-
 händlers Wilh. Wader jun., Heidel-
 berg, wird die Schlussverteilung er-
 folgen. Dazu sind ca. 350 M. ver-
 fügbar. Nach dem auf der Gerichts-
 schreiberei Abt. 1 Gr. Amtsgerichts
 dahier niedergelegten Verzeichnis sind
 dabei 13 618,95 M. nicht bevorrechtig-
 te Forderungen zu berücksichtigen.
 Heidelberg, den 29. April 1904.

Winter.
Konkursverwalter.
 3.884. Nr. 6046. **Mannheim.**
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Schneiders Heinrich
 Wipfler in Mannheim ist zur Prüfung
 der nachträglich angemeldeten Forde-
 rungen Termin bestimmt auf:
Mittwoch, den 25. Mai 1904,
vormittags halb 12 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst,
 2. Stod. Zimmer Nr. 11.
 Mannheim, den 27. April 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 14.
Mohr.

3.883. Nr. 5427. **Mannheim.** Das
 Konkursverfahren über das Vermögen
 des Land- und Gastwirts Valentin
 Gerber III. in Sandhofen wurde durch
 Beschluss Gr. Amtsgerichts hier vom
 27. d. M. eingestellt, da eine den Kos-
 ten des Verfahrens entsprechende
 Konkursmasse nicht vorhanden ist.
 Mannheim, den 28. April 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6:
Mohr.

Konkursverfahren.
 3.882. Nr. 5459. **Mannheim.** In
 dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Baumeisters Johann Schö-
 ling in Heidenheim ist zur Annahme
 der Schlussrechnung des Verwalters
 und zur Anhörung der Gläubiger über
 die Gewährung einer Vergütung an
 die Mitglieder des Gläubigeraus-
 schusses Schlusstermin bestimmt auf:
Mittwoch, den 25. Mai 1904,
vormittags 11 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst,
 2. Stod. Zimmer Nr. 10.
 Mannheim, den 29. April 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6:
Mohr.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Bekanntmachung.
 3.863. Nr. 6947. **Pforzheim.**
 Durch Beschluss Gr. Amtsgerichts hier
 vom 25. d. Mts. wurde die Nachlass-
 verwalterin bezüglich des Vermögens
 des verstorbenen Schmieders August
 Gerle in Pforzheim angeordnet und
 Kaufmann Otto Hugentobler hier als
 Nachlassverwalter ernannt.
 Pforzheim, den 29. April 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5:
Mudigier.

Vereins-Register.
Waldbut. 3.862.
 In das Vereinsregister wurde unter
 D.-R. 7 eingetragen:
Volksbildungsverein Dettighofen.
 Die Satzung ist am 11. Januar
 1904 errichtet.
 Vorstandsmitglieder sind:
 1. Alexander Württemberg, Gärt-
 ner,
 2. Johann Roos, Bürgermeister,
 3. Johann Krieger, Landwirt,
 4. Ludwig Vercher, Zimmermeister,
 5. Franz Anton Sauer, Schmied,
 6. Arnold Albrecht, Landwirt,
 sämtliche in Dettighofen.
 Waldbut, den 26. April 1904.
 Groß. Bad. Amtsgericht I.

Strafrechtspflege.
Ladung.
 3.869.3.2.1. Nr. II. 18260. **Mann-
 heim.** Der am 9. Februar 1870 zu
 Neufra geborene, ledige Bierbrauer
 Adolf Maier, zuletzt wohnhaft in
 Heidenheim, zurzeit unbekannt wo,
 wird beschuldigt, daß er als beurlaub-
 ter Ersatzreserveoffizier ohne Erlaubnis aus-
 gemandert ist.
 Nebenretung gegen § 360 Ziff. 3
 R.-Str.-G.-B.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Groß. Amtsgerichts - Abt. 11 -
 hier selbst auf:
Montag den 13. Juni 1904,
vormittags halb 9 Uhr,
 vor das Gr. Schöffengericht hier zur
 Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 Abs. 283 Str.-P.-Ord. von dem
 Bezirkskommando Mannheim ausge-
 stellten Erklärung vom 16. April 1904
 verurteilt werden.
 Mannheim, den 27. April 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
Seiler.

Ladung.
 3.781.3.2. Nr. 30 731. **Karlsruhe.**
 Gegen
 1. Liebhauser, Ernst, geboren am
 29. September 1881 zu Nießheim
 (Schweiz), heimatsberechtigigt in
 Bauerbach, Amts Breiten,
 2. Huber, Robert Friedrich, geboren
 am 20. April 1883 zu Kennin-
 gen, zuletzt wohnhaft gewesen in
 Dettighofen,
 3. Schmalzried, Paul Friedrich, ge-
 boren am 10. Februar 1881 zu
 Birmenden, zuletzt wohnhaft in
 Karlsruhe,
 4. Maier, Karl Friedrich, geboren
 am 5. November 1881 zu Karls-
 ruhe, zuletzt wohnhaft daselbst,
 5. Petri, Karl, geboren am 12. Ok-

tober 1881 zu Karlsruhe, zuletzt
 wohnhaft daselbst,
 6. Wolfram, Gustav Emil, Schlof-
 fer, geboren am 16. August 1881
 zu Karlsruhe, zuletzt wohnhaft
 daselbst,
 7. Schmann, Erich, Tischler, geboren
 am 28. Juli 1881 zu Braun-
 schweig, zuletzt wohnhaft in Vie-
 senthal,
 8. Bachmann, Florentin Emil, ge-
 boren am 11. Dezember 1881 zu
 Rotsdam, zuletzt wohnhaft in
 Bruchsal,
 9. Schwarzschid, Samuel, Commis,
 geboren den 19. Dezember 1879
 zu Frankfurt a. M., zuletzt wohn-
 haft in Karlsruhe,
 10. Bender, Karl, geboren am 17.
 Oktober 1881 zu Bruchsal, zu-
 letzt wohnhaft daselbst,
 11. Lampert, Karl Philipp, geboren
 am 5. März 1881 zu Bruchsal,
 zuletzt wohnhaft daselbst,
 12. Dehneimer, Max, geboren am
 22. Oktober 1881 zu Bruchsal,
 zuletzt wohnhaft daselbst,
 13. Zeit, Franz, geboren am 10. Ja-
 nuar 1881 zu Bruchsal, zuletzt
 wohnhaft daselbst,
 14. Seitz, Georg Ludwig, geboren
 am 23. März 1881 zu Ringols-
 heim, zuletzt wohnhaft daselbst,
 15. Schray, Heinrich, geboren am
 22. April 1881 zu Philippsburg,
 zuletzt wohnhaft daselbst,
 16. Karlebach, Emil, geboren am
 28. August 1881 zu Untergrom-
 bach, zuletzt wohnhaft daselbst,
 17. Sed, Julius, geboren am 25.
 Mai 1880 zu Eichesheim, zuletzt
 wohnhaft daselbst,
 18. Finfneiner, Karl, geboren am
 12. September 1880 zu Rajatt,
 zuletzt wohnhaft daselbst,
 19. Baumann, Albert Karl, geboren
 am 12. Dezember 1881 zu Dur-
 lach, zuletzt wohnhaft daselbst,
 20. Sand, Karl Heinrich, geboren
 am 31. August 1881 zu Gensf,
 heimatsberechtigigt in Durlach,
 21. Spieß, Robert, geboren am 28.
 Mai 1881 zu Durlach, zuletzt
 wohnhaft daselbst,

ist das Hauptverfahren vor Gr. Land-
 gericht, Strafkammer I, Karlsruhe
 eröffnet, weil sie als Wehrpflichtige
 in der Absicht, sich dem Eintritte in
 den Dienst des stehenden Heeres oder
 der Flotte zu entziehen, ohne Erlaub-
 nis des Bundesgebietes verlassen oder
 nach erreichtem militärischen Alter
 sich außerhalb des Bundesgebietes auf-
 gehalten haben.
 Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr.
 1 R.-Str.-G.-B.
 Diefelben werden auf:
Donnerstag den 9. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr,
 vor die I. Strafkammer des Gr. Land-
 gericht Karlsruhe zur Hauptverhand-
 lung geladen. Bei unentschuldigtem
 Ausbleiben werden dieselben auf
 Grund der nach § 472 Str.-P.-O. von
 den Herren Zivilvorstehenden der Er-
 satzkommissionen zu Breiten, Leonberg,
 Wailingen, Karlsruhe, Braunschwieg
 Rotsdam, Frankfurt a. M., Bruchsal,
 Rajatt und Durlach über die der An-
 klage zugrunde liegenden Tatsachen
 ausgesprochenen Erklärungen verurteilt
 werden.
 Karlsruhe, den 26. April 1904.
 Der Groß. I. Staatsanwalt.
 Duffner.

**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Zum Neubau von 2 dreiflügeligen
 Doppelwohngebäuden an der Böhs-
 bacher Straße, hier, haben wir die
 nachbezeichneten Arbeiten in öffent-
 lichen Verdingungsweise zu vergeben:
 1. Reparatur und Gipfearbeiten.
 2. Schreinerarbeiten.
 3. Glaserarbeiten. 3.761. 2.
 4. Schlofferarbeiten,
 5. Maler- und Tüncherarbeiten.
 Pläne, Bedingungen und Arbeits-
 beschriebe können an Wertagen auf
 dem diesseitigen Hochbauamt ein-
 gesehen werden, wofür auch die Ab-
 gabe der Angebotsformulare erfolgt.
 Die Angebote sind verschlossen, por-
 tofrei und mit der vorgezeichneten
 Aufschrift versehen, bis längstens
Montag den 9. Mai d. J.,
vormittags 9 Uhr,
 bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Offenburg, den 26. April 1904.
Groß. Eisenbahninspektion.

3.903. **Karlsruhe.**
**Groß. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Am 1. Mai 1904 werden zum säch-
 sisch-süddeutschen Verbundgüter-
 tarif die Nachträge V zum Teil II
 und zum Tarifheft 4 (Verkehr mit
 Baden), sowie die Nachträge IV zum
 Tarifheft I (Gemeinschaftliches Geft)
 herausgegeben. Die Nachträge ent-
 halten Änderungen und Ergänzungen
 der Haupttarife.
 Nähere Auskunft erteilen die Gü-
 terdienststellen, sowie das diesseitige
 Verkehrsamt.
 Karlsruhe, den 1. Mai 1904.
 Groß. Generaldirektion.